

## Vorwort

Dieses Buch ist der Reichenau, meiner Heimat am Bodensee, gewidmet. Das lebendige mittelalterliche Erbe der Klosterinsel, ihre Kirchen und Hochfeste, haben schon den Schüler berührt, der 1970 vom damaligen Münsterpfarrer Theodor Fehrenbach auf die eben einsetzenden archäologischen Grabungen in St. Peter und Paul zu Niederzell geschickt wurde. Bis zum Abschluß der Untersuchungen des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Freiburg und später des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg unter der örtlichen Leitung von Wolfgang Erdmann im Jahre 1977 durfte ich als begeisterter Grabungshelfer in Niederzell mitarbeiten. Seither bin ich auch in Mittelzell und Oberzell mit praktischer denkmalpflegerischer Arbeit betraut worden und konnte zur wissenschaftlichen Erforschung der Reichenau beitragen. Mit den drei mittelalterlichen Kirchen der Insel hat das Land Baden-Württemberg im vergangenen Jahr nun die Klostergebäude und die unterirdischen Reste der Klosteranlage ins Denkmalsbuch eingetragen – Denkmäler, die in unserer Zeit mehr denn je mannigfaltigen Gefährdungen ausgesetzt sind. Sie bedürfen deshalb des wirksamen Schutzes, der auf lange Sicht nur gewährleistet sein wird, wenn zu der staatlichen Fürsorge ein öffentliches Bewußtsein um die unter dem Boden der Insel verborgenen Schätze tritt. Möge dieses Buch dazu beitragen, das Wissen um und das Verständnis für die verschütteten Zeugen Reichenauer Geschichte zu wecken, die dem St. Galler Urkundenarchiv vergleichbar sind!

Ursprünglich hatte ich an eine dreigliederte Arbeit über die frühmittelalterliche Abtei Reichenau gedacht, die neben den Klosterbauten und klösterlichen Anlagen die frühe Geschichte des Mönchskonvents und der Klostergüter einschließen sollte – beides Desiderata der landesgeschichtlichen Forschung. Dieses Vorhaben förderte die Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, dankenswerterweise mit einem zweijährigen Forschungsstipendium. Es zeigte sich freilich bald, daß das reiche Material, welches die Klostergrabungen 1980 bis 1983 noch beträchtlich vermehrten, im Rahmen einer Dissertation nicht zu bewältigen war. Neben der klösterlichen Topographie, den Bauten und Anlagen konnte aber auch die Geschichte der Mönchsgemeinschaft bis zur Jahrtausendwende bearbeitet werden. Die Untersuchungen liegen im Manuskript vor und sollen demnächst gemeinsam mit der Dissertation von Roland Rappmann über die Nekrologien und das Totengedenken im Inselkloster in dieser Reihe erscheinen.

Die vorliegende Arbeit ist im Sommersemester 1984 vom Gemeinsamen Ausschuß der Philosophischen Fakultäten der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. als Dissertation angenommen worden. Für die Drucklegung wurde der Text überarbeitet und der Bildteil ergänzt; unterdessen erschienene Literatur konnte nur noch in beschränktem Umfang Berücksichtigung finden. Auf Abbildungen des St. Galler Klosterplanes verzichte ich zugunsten anderer Bilder, denn das einzigartige Dokument ist jedem Interessierten in zahlreichen Publikationen zugänglich.

Herrn Prof. Dr. Karl Schmid, meinem verehrten Lehrer, schulde ich tief empfundenen Dank. Er kam meinem Wunsch, ein Thema aus meiner Heimat bearbeiten zu dürfen, bereitwillig entgegen. Ich verdanke ihm nicht nur meine mediävistische historische Schulung, sondern ebenso die stete Förderung meiner wissenschaftlichen Arbeit. Über manche Klippe half er mit Zuspruch, Rat und Tat hinweg. Herr Prof. Dr. Heiko Steuer, der das Korreferat übernahm, gab wertvolle Hinweise. Ihm bin ich ebenso zu Dank verpflichtet wie Herrn Prof. Dr. h. c. Albert Knoepfli, der sich der Mühe unterzog, das Manuskript kritisch durchzusehen. Ferner gilt mein Dank den Herausgebern vom Forschungsverbund ›Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends‹ an der Universität Freiburg für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe ›Archäologie und Geschichte‹ und der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, die mit der Bereitstellung eines namhaften Zuschusses die Drucklegung ermöglichte.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, schließlich all denen zu danken, die zum Gelingen der Grabungen beigetragen haben und bei der Drucklegung behilflich waren: namentlich dem verstorbenen Münsterpfarrer Th. Fehrenbach; dem Bürgermeister der Gemeinde Reichenau, Herr E. Reisbeck; dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, vertreten durch Herrn Dr. P. Schmidt-Thomé, Außenstelle Freiburg, und Herrn Dr. H. Schlichtherle, Projekt Bodensee-Oberschwaben; Herrn R. Ellis, London, der die Verantwortung der örtlichen Grabungsleitung mit mir teilte, und last not least den vielen anderen Mitarbeitern bei den Grabungen.

Die Herren Th. und Th. R. Keller öffneten mir ihr Reichenauer Bildarchiv und gewährten großzügigste Hilfe bei der Beschaffung und Gestaltung der Abbildungen. Die Reinzeichnungen fertigte G. Urbans, den Abdruck der Handblätter Reissers gestattete das Staatliche Hochbau- und Universitätsbauamt Konstanz. Vielfältige Hilfe wurde mir zuteil von Michael Müller, Hus-Haus Konstanz, und von Regina Dennig, die mit mir die Korrekturen las und die Register fertigte. Ihnen allen und den vielen hilfsbereiten Freunden, Kollegen und Kommilitonen, die mithalfen, Hinweise und Auskünfte gaben, Literatur beschafften und noch ungedruckte Manuskripte zur Verfügung stellten, sei herzlich gedankt.

Reichenau, im Mai 1988

*Alfons Zettler*